

DAS GIDEON-TESTAMENT

Wie Gott in seiner Gnade ein Gideon-Testament benutzte, um die Gebete meiner Großmutter zu erhören.

Ein Zeugnis in drei Akten.

1. Erster Akt

Es war eine ganz normale Autofahrt. Mein Vater erzählte seiner Mutter, was seine fünf Söhne werden sollten. Einer davon war natürlich ich. Und sein Plan für mich war etwas Großartiges. Als erfolgreicher Geschäftsmann mit Gastwirtschaft, Imbiss und Diskothek wollte er natürlich, dass ich noch größer herauskam.

Oma hatte ihre eigene Erfahrung mit ihren neun erwachsenen Kindern und bemerkte zu Vatis Plänen: „Hast du schon einmal Gott gefragt, was deine Söhne werden sollen? Ich habe mir ja immer gewünscht, dass einer meiner Söhne ein Prediger des Evangeliums wird, aber ihr habt ja nicht gewollt. Jetzt bete ich, dass einer meiner Enkel so etwas wird. Pass auf, vielleicht wird es ja einer deiner Söhne sein.“

2. Zweiter Akt

Ratsgymnasium Rotenburg-Wümme in Niedersachsen. Die Gideons besuchen meine Schule und meine Klasse. Es gibt ein Neues Testament umsonst, wenn man Interesse hat, es zu lesen. Umsonst ist gut. Buch ist gut. Ich nehme es. Ich fange an, jeden Abend vor dem Schlafengehen fünf Minuten darin zu lesen. Es wirkt. Das Leben Jesu steht mir vor Augen, sein Tod und seine Auferstehung. Seine Lehre beginnt einen Einfluss auf mich auszuüben. Nach und nach wird mir meine Sünde bewusst. Das führt zu Traurigkeit und dem Wunsch nach Hilfe. Aber wie?

Eines Abends stoße ich auf diesen Text auf dem inneren Umschlag des Neuen Testaments: „**Mein Entschluss, Christus als meinen Heiland anzunehmen:**

Ich bekenne Gott, dass ich ein Sünder bin, und ich glaube, dass der Herr Jesus Christus für meine Sünden am Kreuz gestorben und zu meiner Rechtfertigung auferstanden ist. Ich nehme Ihn jetzt an und bekenne Ihn als meinen persönlichen Heiland.“

Das ist die Antwort auf mein Problem. Christus ist für meine Sünden gestorben. Ich stehe von meinem Bett auf, knie davor nieder und spreche dieses Bekenntnis als mein Gebet mit einem „Amen“ am Ende. Es war ein besonderer, ein heiliger Augenblick. Nun hatte ich Frieden.

Mein Glaube war wie eine kleine Pflanze und würde noch viel Pflege brauchen, aber ich hatte Frieden.

3. Dritter Akt

Rawalpindi, Pakistan. Es ist die größte Veranstaltung in diesem Jahr für die christliche Gemeinde in Dog Seida, die Bruder Abdul und sein Team gegründet haben. Der Gottesdienst wird über drei Stunden gehen. Danach wird es an diesem Abend spät auch noch Essen für die etwa 1500 Leute geben. Doch bevor es Essen gibt, bin ich dran, das Evangelium zu predigen. Die Gebete meiner inzwischen schon verstorbenen Großmutter wurden erhört.



Eddy Lanz, Bibellehrer und Theologe, war Missionar in Pakistan. Er lebt jetzt in der Nähe von Gummersbach.